

Das geheimnisvolle Mädchen

Von abgemeldet

Kapitel 1: Das Mädchen

Eine Treppe im Kellergewölbe mit Fackelschein an den Wänden, Tropfen die von der Decke fielen als würden sie um diesen Ort trauern. Man hörte die Schuhe, die auf den blanken Stufen in die Tiefe traten. Vier Männer in dunklen Rüstungen, bewaffnet und einsatzbereit mit Schwertern, folgten einen Mann in der Statur eines Schanks. Die Augen des Mannes funkelten im Fackelschein noch finsterner als sie es eh schon taten. Der Mann, den die Männer in den Rüstungen mit ihrem Leben beschützen würden, ging zielstrebig die Treppe runter mit einem kalten Grinsen im Gesicht. Als er vor einer Kerkertür stehen blieb, machte einer der Männer die Tür auf und verbeugte sich mit dem Satz: „ Lord Destro, müssen wir wirklich alle mithinunter?“. Lord Destro warf dem Jüngling einen bösen Blick zu und ging, ohne ein Wort zu sagen, durch die Tür. Sie gingen noch ein weites Stück durch das Kellergewölbe, vorbei an vielen Räumen wo schreie heraus ertönten. An der letzten Tür des Ganges hielten sie. Lord Destro, der aussah als würde ihm die Dunkelheit gehören, schaute seine Untergebenen an, mit der Erwartung, dass ein freiwilliger die Tür öffnet. Die Männer in den Rüstungen schauten sich gegenseitig an und gingen einige Schritte zurück. Der Anführer seufzte und machte die Tür selber auf.

In der Ecke gekauert saß ein Wesen, nicht größer als ein 15-Jähriges Kind. Mit den Händen und Füßen gefesselt an der Kerkermauer, die Ketten ließen gerade mal soviel Spielraum, dass es sich hinsetzen konnte. Es trug einen Helm, der aussah wie der Helm eines Kriegers, nur ohne Sichtfenster. Das Wesen schaute nicht auf als die Männer eintraten.

Lord Destro kam mit einem Grinsen rein, welches nichts gutes erahnen ließ. „Nun? Bist du gesprächiger geworden oder müssen wir dir mehr Leid zufügen, als du ertragen kannst?“. Das Wesen stand langsam auf. Es trat ein Schritt vor in den Schein der Fackel und nun erkannte man, dass das Wesen ein junges Mädchen war, welches übersät war von Wunden. Manche waren alt und manche waren neu. Das Mädchen ließ den Kopf hängen. Lord Destro schaute seine Männer an und befahl ihnen, dass sie sich um die kleine kümmern sollen, damit sie endlich für ihn arbeiten würde, er habe ja schließlich nicht ewig Zeit. Mit dem Satz verließ er den Raum und die Männer blieben leicht verängstigt zurück. Einer der Männer, der erst neu in der Einheit war, schaute sich das Mädchen an und bleckte sich die Zähne. „So kleine, du bist also so gefährlich, he? Na das werden wir gleich sehen...“ sprach er und ging ein paar Schritte vor. Der Jüngling hielt ihn noch an seinem Ärmel fest „Geh nicht zu nah dran, Giro, sie ist unberechenbar auch wenn sie derzeit gesichert ist, übertreib es bloss nicht...“. Giro

riss sich los und grinste nur. Er ging auf das Mädchen zu, holte mit der Hand aus und knallte dem Mädchen so eine, dass sie zurückgeschleudert wurde und an der Wand abprallte. Giro grinste seine Kameraden siegessicher an als er merkte wie sie mit offenen Mund dastanden. Doch das gallte nicht ihm. Das Mädchen, welches gegen die Wand geprallt war, saß nun ohne Helm da. Ihre weissen, langen Haare glänzten im Fackelschein und verdeckten ihr Gesicht. Der Jüngling zeigte mit dem Finger auf das Mädchen woraufhin Giro sich umdrehte. Er schaute erst verduzt dann jedoch wieder siegessicher herein. „Nun zeigst du dein wahres Gesicht?“. Giro setzte erneut zum Schlag an und hob seine Waffe in die Höhe. Er ging langsam auf das Mädchen zu und visierte die kleine an. In diesem Augenblick erhob sich das Mädchen und schaute direkt in die Augen des Angreifers.

In dieser Nacht schien der Mond in einem besonderen lila Licht. Über eine Düne kam ein Mann mit einem weißen Wolf dahergelaufen und sie sahen die Überreste eines alten Hauses. Die Wände standen noch jedoch war das Dach nicht mehr da. Er schaute seinen Gefährten an. „Meinst du wir sollten eine Pause machen, Kira?“ Der weisse Wolf antwortete mit einem „Wuff“. Sie gingen runter zu den Ruinen und der Mann stemmte seine schwere Last ab, lehnte diese gegen eine Mauer und setzte sich. Er kramte in dem Rucksack und befahl Kira nach Holz zu suchen. Kira trottete los. Der Mann bereitete das Essen für den Wolf und seines vor. Er suchte nach Steine für eine Feuerstelle und legte sie in einem Kreis zusammen. Nach 12 Stunden durchlaufen der Wüste waren beide sichtlich angestrengt und sind froh, dass die Nacht eingebrochen war.

Kira rannte über mehrere Dünen, alleine war er schneller als mit seinem Freund. Im Dunklen sah der Wolf ungewöhnlich gut. Kira fand einige Holzstücke von vertrockneten Bäumen. Als er die nächste Düne überquerte sah er ein kleines Geschöpf zusammengekauert im Sand liegen. Kira schnüffelte in der Luft und schaute sich vorsichtig um. Als er aber nichts ungewöhnliches in der Nähe fand ging er langsam zum Mädchen rüber. Er stupste das Mädchen vorsichtig an, jedoch bewegte es sich nicht. Der Wolf lies das Holz fallen und schmiß sich das Mädchen über den Rücken. Er nahm einige Holzstücke in das Maul und lief langsam in Richtung Ruine.

Der junge Mann trank ein Schluck Wasser als er den Wolf kommen sah. „Du hast ganz schön lange gebraucht Kira...“. Der Wolf kam näher und erst jetzt sah der Mann, dass der Wolf mehr als nur Holz mitgebracht hat. „Was trägst du auf deinem Rücken? Hast du uns was Leckeres zu essen mitgebracht?“. Der Wolf knurrte den Mann an „Glaubst du wirklich dass ich mich um alles kümmere, Dante?“. Der Wolf legte erst das Holz nieder und sah dann zum Geschöpf. „Ich habe sie gefunden, ca 2 km im Westen.“ Sprach der Wolf. „sie lag einfach im Sand und ich konnte sie da ja nicht so liegen lassen.“ Der Wolf sah in die Augen des Mannes. Dante stand auf und half Kira das Mädchen hinzulegen. Dante machte ein Feuer und Kira holte eine Decke. Er legte das Mädchen auf die Decke und zog eine zweite über sie. „Und was machen wir jetzt mit ihr?“ fragte Kira, „Ich weiss es nicht, warten wir, bis sie aufwacht...“. Dante machte das Essen und brühte sich ein Kaffee. Er stellte Kira das Essen vor die Nase und streichte ihm über die Schnauze „Du schaffst es immer wieder komische Leute zu finden oder?“. „Sonst hätten wir uns nie gefunden oder?“ antwortete der Wolf. Dante nickte und wandte sich seinem Essen zu. Nach dem Mahl schliefen beide.

